Susanne

ROMAN VON MARIA VON PETEANI

23. Fortsetzung

Lindt war doch ein verflixter Kerl, wenn er nur wollte! Schon die Andeutung eines gemeinsamen Ausfluges brachte das blonde Kind ganz aus der Fassung.

„Heute wäre übrigens kein Tag für solche Unternehmungen", beruhigte er, „denn das Wetter scheint mir nicht sicher. Sehen Sie dort die kleinen Wolken über dem Haselberg? Das könnte ein anziehendes Gewitter sein!"

Susanne folgte der Richtung seines Blickes und sagte unwillkürlich aus der Spannung ihres Innern heraus: „Ein Gewitter — das täte wohl!"

Man muß sie aufsehen, wie eine Uhr, dachte er vergnügt. Jetzt spricht sie schon Sätze. Und eifrig erwiderte er: „Nicht wahr? Finden Sie auch, daß eine Schwere in der Luft liegt? Man wird ordentlich müde . . . Gestatten Sie!" Er setzte sich. Ganz ans äußerste Ende des Stammes, auf dem sie saß. Nun waren sie einer hüben, einer drüben, und der schlanke Silberleib des Baumes lief wie ein Band von ihm zu ihr und von ihr zu ihm.

Susanne wunderte sich über die Freundlichkeit dieses gesetzten Herrn. Anfangs war sie wütend gewesen, daß er es wagte, sie zu stören, aber seine gaumig-schläfrige Sprechweise und seine behagliche Beleibtheit taten irgendwie ihren erregten Nerven wohl. Auch fühlte sie sich nach der eben erlittenen Demütigung durch die Huld eines ehrsamen Stadtbürgers beträchtlich gehoben. Wenn du wüßtest! dachte sie und schaute ihn von der Seite an. Sein Profil war aus soliden Rundungen zusammengesetzt. Dem ging's gut auf der Welt! Sie wandte seufzend den Kopf ab und verfiel wieder in ihr schmerzliches Brüten. Daß da am andern Ende des Baumstammes einer saß, der eben darüber nachdachte, ob er eine kleine oder eine große Hochzeit mit ihr feiern solle, entzog sich vollständig ihrer Kenntnis. Sie schrak erst auf, als die gaumig-schläfrige Stimme wieder zu sprechen anfing: „Die Wolke kommt immer näher", sagte er, „auch ist es dort hinten recht schwarz. Sehen Sie!"

Susanne erhob sich. „Ich muß gehen!"

„Ich auch!" entgegnete er und erhob sich gleichfalls.

Seite an Seite wanderten sie zurück. Sie schritten über die gelben und blauen Blümchen und dann aufwärts den Häusern zu. Plötzlich streckte Tobias die Hand aus. „Wenn mich nicht alles täuscht, so ist eben ein Tropfen auf meine Nase gefallen! Richtig — es regnet!"

Im gleichen Augenblick setzte ein kleiner Wind ein, der spielartig um die Ecken fuhr. „Sehen Sie, sehen Sie!" sagte Toby vorwurfsvoll, fast, als ob sie ihm das Heimgehen verwehrt hätte. Susanne fand es komisch, daß er sich dieser paar Tropfen wegen in Laufschritt begab und besorgt den Himmel musterte. Aber als sie schon die Steigung überwunden hatten und sich nur wenige Häuser weit von der Apotheke befanden, prasselte wirklich ein jäher, närrischer Frühlingsregen nieder. Hoppla, nun hieß es springen!

In langen Sätzen eilten sie längs der Mauern hin und landeten atemlos auf den trockenen Stufen der Lindtschen Apotheke.

Der vertrocknete Magister wunderte sich sehr, als er seinen Chef mit einem hübschen, jungen Mädchen stürmisch eintreten sah. „Sie müssen unbedingt das Aergste hier abwarten, Fräulein Obenaus", erklärte Toby und schob ihr einen Sessel hin. Susanne blieb bei der Tür stehen. „Es wird ja gleich vorüber sein!" meinte sie.

Da hatte Toby eine glänzende Idee. Sie war so gut, daß er vor Vergnügen errötete. „Ich werde Ihnen einen Schirm leihen!" sprach er.

Susanne protestierte zwar, aber das half ihr sehr wenig. Ihr Gönner verschwand durch eine Tapetentür und rief im Abgehen: „Nur einen Augenblick — ich bin gleich wieder da!"

Eigentlich wäre jetzt der Moment gewesen, um ihm davonzulaufen, aber die mißtrauischen Blicke des alten Magisters bannten Susanne an die Stelle. Sie schaute sich um. Schön und groß war die Apotheke. Er mußte viel Geld haben, dieser Mann mit den Rundungen. Alle Apotheker waren reich. Darum hatten ihn auch Bergers durchaus angeln wollen. Schien aber nicht angebissen zu haben. Man konnte ihm das nicht übelnehmen. Im übrigen war ihr das alles mehr als gleichgültig. Sie wünschte allein zu sein, sie war müde zum Sterben.

Toby kehrte zurück. „Hier ist der Schirm meiner Mutter", sagte er und überreichte Susanne ein großes, solides Paraplui mit reichverziertem Griff. Sie wehrte sich. Es werde doch gleich zu regnen aufhören . . . und überhaupt, es sei nicht nötig . . .

„Es ist nötig!" sagte Toby mit einer Entschiedenheit, die jeden Widerspruch erstickte. „Und was das Wiederbringen anbetrifft", fuhr er diplomatisch fort — denn darauf hatte er es abgesehen —, „so hat es keine Eile, denn meine Mutter geht selten aus. Wenn Sie vielleicht morgen oder übermorgen Ihr Weg hier vorüberführt . . ."

So kam es, daß einige Minuten später Susanne Obenaus unter dem großen, soliden Regendach der Frau Barbara Lindt heimwärts wanderte. Und sie hielt es sogar noch offen, als längst kein Tropfen mehr fiel, denn ob Regen oder Sonnenschein, ob so oder so — ihr war jetzt alles gleichgültig.

•

Das Schicksal gleicht einer Bleikugel. Lange ruht sie auf einem Fleck, schwerfällig und unentschlossen, kommt sie aber dann ins Rollen, so ist kein Halt mehr. Sie bewegt sich unaufhaltsam in der eingeschlagenen Richtung.

Im Falle „Susanne" hatte sich Toby Lindt als Stratege ersten Ranges erwiesen. Er selbst wunderte sich sehr darüber, denn eigentlich lag nichts auf der Welt ihm ferner, als blonde Mädchen und deren Angelegenheiten. Frau Barbara aber lobte ihn und hatte nur den einen Wunsch: die Erwählte bald kennenzulernen! Sie mußte ihr auf den Zahn fühlen, sie mußte ihr Aeußeres, ihre Tugend, ihre Gesundheit prüfen! Was verstand Toby davon!

Der entliehene Regenschirm bewährte sich auf das beste. Als Susanne ihn zurückbrachte, wurde ihr in der Apotheke bedeutet, sie möge sich in den ersten Stock bemühen. Oben öffnete ihr ein junges Dienstmädchen, das jedoch den Schirm nicht in Empfang nahm, sondern sagte, die gnädige Frau lasse das Fräulein bitten, einzutreten. Susanne fand das merkwürdig, da ihr aber einfiel, es könne sich um eine den Salon Berger betreffende Angelegenheit handeln, folgte sie dem Mädchen durch den weiten Vorraum ins Wohnzimmer.

Frau Lindt war allein zu Hause. Sie saß auf ihrem Stuhl beim Fenster, die Strickarbeit in Händen, und lud das junge Mädchen ein, näherzutreten und ihr gegenüber Platz zu nehmen. „Mein Sohn hat mir von Ihnen erzählt, Fräulein", sagte sie dabei, „und es freut mich, Sie kennenzulernen!"

Diese Anrede setzte Susanne in Verwirrung. Wie — es handelte sich also nicht um den Salon Berger? Und der gaumige Phlegmatiker hatte von ihr gesprochen?

Sie murmelte etwas von „Dank" und „Regenschirm", während sie sich auf dem angebotenen Stuhl niederließ. Die Art der Hausfrau schüchterte sie entsetzlich ein. Frau Barbara hatte im Gegensatz zu ihrem Sohn ein messerscharfes Organ, und wenn sie auch lächelte, so tat sie es doch nur mit dem schmallippigen Mund, die Augen blieben hart und unverschleiert. Auch stellte sie eine Unzahl von Fragen, auf die Susanne wenig Antwort wußte. Sie befand sich durchaus nicht in mitteilsamer Stimmung und wäre sehr gern davongelaufen. Was wollten die Leute von ihr?

„Ich höre, daß Sie fromm sind, mein Kind", sagte Frau Barbara, „und daß Sie oft zur Kirche gehen!"

Susanne zuckte zusammen. Nie mehr würde sie zur Kirche gehen, nie mehr!!

„Ich selbst bin leider mit meinen Füßen so schlimm dran", fuhr ihr Gegenüber fort, „daß ich nur selten die heilige Messe besuchen kann. Darum lese ich daheim verschiedene Erbauungsbücher. Aber das strengt wiederum die Augen an, und so sitze ich meistens einsam in meinen vier Wänden. Wenn ich ein junges Wesen um mich hätte, so wie Sie zum Beispiel . . ."

Aha! Jetzt ging Susanne ein Licht auf. Die Frau suchte eine Gesellschafterin! Darum hatte auch der Sohn sie neulich angesprochen. Nun — die Sache war der Ueberlegung wert. Sie käme fort von der Tintant . . . sie hätte gute Kost . . . einen geregelten Haushalt . . . Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung . . . Blitzschnell kreuzten diese Erwägungen ihren Kopf und bewirkten, daß ein Funke der wirklichen Susanne zum Vorschein kam, indem sie sich aufrichtete und lebhaft fragte: „Wünscht die gnädige Frau eine Gesellschafterin aufzunehmen?"

Jetzt war Frau Lindt an der Reihe, verlegen zu werden. Sie räusperte sich und sagte ausweichend, daß dies im Prinzip kein schlechter Gedanke sei, jedoch in der Praxis liefe er sich schwer ausführen. Man nähme nicht gern fremde Leute unter sein Dach. Auch habe sie Rücksichten zu nehmen auf ihren Sohn Toby . . .

Susanne verstand diese Ausführungen nicht ganz. Sie dachte nur, daß wahrscheinlich die unangenehme alte Frau sich nicht gleich entschließen wolle. Hätte aber Frau Barbara Lindt die Wahrheit gesprochen, so würde der junge Besuch erfahren haben, daß ihr bisher jede, sage aber auch jede Gesellschafterin davongelaufen war, und daß sie sich aus diesem Grunde entschlossen hatte, ein Engagement einzugehen, das so bindend und für die Betreffende so verpflichtend war, daß man es nicht lösen konnte . . . Davon aber erwähnte Frau Barbara kein Sterbenswörtchen, sondern sie hielt es für besser, ihrem Gast eine Schale mit hausgemachter Bäckerei anzubieten, um so das Gespräch auf Neutrales Gebiet zu lenken. Von der Hauswirtschaft nun verstand Susanne nicht das geringste. Sie war zu jung gewesen, als Mutter Christl das Zepter aus den Händen legte, und was die Tintant betraf, so konnte sie nicht gerade als ein Muster

Überall die schönen Erler Gardinen Ferdinandstr. 3.

gelten. Auch war zwischen einem Kleinleutehaushalt und dem bürgerlichen Wohlstand der Lindts immerhin ein Unterschied, und so sah denn Susanne auf Nadeln der Unkenntnis, was von Frau Barbara natürlich sogleich bemerkt wurde. Dieses Kind war also nach jeder Richtung hin eine Null. Um so besser. Sie sah gut aus, sie hatte ein wohlklingendes Organ und eine gebildete Ausdrucksweise, eignete sich demnach zur Vorleserin und würde keine Ansprüche stellen. Dabei welche Ahnungslosigkeit in bezug auf Tobys Absichten! Wirklich ein unverdorbenes Geschöpf!

Es ist nicht immer schlecht, wenn zwei Leute beieinandersitzen, die über die gegenseitigen Absichten falsch unterrichtet sind. Hätte Frau Barbara alles von Susanne und Susanne alles von Barbara gewußt, so wäre Toby Lindt nicht in der angenehmen Lage gewesen, bei seiner Heimkehr das friedliche Bild zweier im Dämmer plaudernder Frauen zu finden. So aber kam er händereibend zur Türe herein, drehte das Licht auf und hielt Fräulein Obenaus mit sanfter Gewalt zurück, als sie erklärte, nun nicht länger stören zu wollen. Das sähe ja gerade so aus, als ob sie vor ihm davonlaufen wolle! Und er lachte, ein glucksendes, öliges Lachen, in das die Mutter blechern miteinstimmte.

Die Brille von HAHN
Exakte Sehprüfung und Beratung besonders wichtig für Die erste Brille
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58, am Sternplatz
Fernsprecher 19400 · Lieferant aller Kassen

Durch einen einzigen Blick hatten die beiden sich verständigt. Der ihre hieß: „Alles in Ordnung!" Der seine erwiderte: „Das freut mich!"

Dann redete man im behaglichen Lichtkreis der grünbeschirmten Lampe noch dies und jenes hin und her. Frau Barbara gönnerhaft und turmhoch überlegen, Toby in einem Gemisch von Zudringlichkeit und Neckerei, Susanne aber ratlos vor so viel unerwarteter Freundlichkeit, etwa wie eine kleine Fliege, die zwei große, holze Hummeln umkreisen. Als sie sich endlich empfahl, sprach Frau Lindt die Aufforderung aus, doch recht bald wiederzukommen. Vielleicht an einem Sonntagnachmittag zu einer Tasse Kaffee? Oder hatte sie da etwas andres vor?

O nein! Susanne hatte nie mehr etwas vor an Sonntagnachmittagen . . . Und sie nahm an, wobei sie sich zum Kuß über die braune, knochige Hand beugte, die sich ihr entgegenstreckte.

Fortsetzung folgt

Jahresdauerkarte für den Dresdner Zoo nicht vergessen!

Zum Umzug
Gardinenleisten in Gold, Eiche u. Nußbaum, in allen Größ.
Zugeinrichtungen gut verankt. ausziehb., 70, 60 u. 55 ₰
Wandbehangstangen rein Messing . . . 2.25 u. 1.95
Gold oder Nußbaum . . 1.25
Scheibengardinenstäbe emailliert . . 10, 7 u. 5 ₰
rein Messing . 32, 25 u. 15 ₰
Balatum der billige und doch gute Fußbodenbelag. Rückware, Läufer u. Teppiche in großer Auswahl.
Selbstroller mit allem Zubehör, ohne Stoff 1.25, 1.10 u. 95 ₰ mit Stoff 105/180 2.90, 135/180 4.90
Wachstuch gute Qualität, in vielen Dessins, 115 cm Mtr. 1.90, 100 cm Mtr. 1.70, 85 cm Mtr. 1.40
Wandfliesenschoner verzinkelter Rand . . . 90/60 7.50, 60/75 6.50, 60/45 3.90
Wasserleitungs-Fliesenschoner mit verzinkeltem Rand 4.90
Treppenleitern besonders große Auswahl und solide Verarbeitung . . . 10.90 bis 2.90
Garderobeleisten in vielen bunt. Farben . . . 100, 80, 75 u. 50 ₰
Klosettpapierhalter weiß lackiert, 50 u. 35 ₰
Klosettbürstengarnitur weiß lack., m. gut. Bürste 2.50, 1.90, 1.25 u. 1.00
Plättbretter gut verpolstert . . 2.90, 2.25 u. 1.35
Haushalt-Enterlein am Postplatz

Hallo? Hallo? Hier ist 12610
Suse Hartmann-Latur, Ihre Korsett-Spezialistin.
Sagen Sie, bitte, sind Ihre neuen Frühjahrs-Modelle schon da?
Jawohl, gnädige Frau, und so schön, daß Sie von jedem einzelnen Modell entzückt sind.
Ich muß sie unbedingt sehen!
Bitte tun Sie das, alle meine Damen! Und dann geht auch Ihr Wunsch in Erfüllung: Allgemeine Bewunderung durch die schöne Figur — Fabelhafter Sitz des Kleides — Kein lästiges Gefühl mehr!
Brusthalter - Hüftgürtel - Korselette - elegante Seidenwäsche in großer Auswahl.
— Höchstleistung der Maßarbeit! —
Latur, König-Johann-Straße 10 (zwisch. Marktstraße und Schloßgasse).
Ärztliches Fachgeschäft

Konfirmations-Freude
schenken Sie mit „Engemann"-Wäsche. Praktische Garnituren (2 teilig) für M. 2.95 überraschen angenehm. — Sie finden viele Anregungen bei
Engemann Pirnaische Straße 46 neben Rest. Königstein

Orient-Teppiche
Gelegenheit, Kostgelegenheit kauft man preiswert Hinz, Wilsdruffer Straße 3.

Jawohl meinen Regenschirm
lasse ich am besten beziehen und reparieren beim Schirmmachermstr.
Rich. Wetzel nur Pillnitzer Str. 9, Ecke Ziegelstraße

„Dem Lack können Wind und Wetter nichts anhaben!"
Der ist gerade das Richtige für alle Außenanstreicher, sagt der Malermeister. „Denn ich habe mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen. Schon nach 2 Stunden ist Ducolux staubtrocken, und wenn er dann 12 Stunden später hernhart geworden ist, hält er jedem Wetter stand. Und dabei bleibt sein schöner Hochglanz; er ist äußerst dauerhaft und verkratzt nicht so leicht."
Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.
Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
Anfragen über DUCOLUX an:
Wilhelm Bohl, Dresden A 1, Abt. 2
Dippoldiswaldaer Gasse 8. Telephon 28071

Keine Blähungen mehr
Blähungs- und Verdauungspulver Floradix. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorzügl. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftansammlungen, Aufstoßen, Beklemmung, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben. Ueberflüssige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell Energetikum, das seit Jahrzehnten bewährte, auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen erquickenden Schlaf. Floradix-Energetikum ist gesetzlich geschützt. Echt zu haben nur im
Reformgeschäft „Volksgesundheit" Dresden A, Marienstraße 13, Tel. 11196

Gute Weine Sekt Liköre
H. E. Philipp a. Johanniskirche 2 · Echt Kirchgeß

Geh zu Huthase im Frühjahr
König-Johann-Str. 21
Scheffelstraße 26
Hauptstraße 20
Chemnitz Leipzig

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?
C. A. Petschke Wilsdruffer Straße 17 Prager Straße 24 Amalienstraße 7

525.- Mark
schön, rötlich poliertes Schlafzimmer
afrik. Birnbaum, schwere, mod. Form, runde Mitteltür, Schrank 200 cm.
Möbelvertrieb Stephanienstraße 48.

Der ...
Bronchial-Tee
(Brustkräuter)
bewährt gute Dienste zu leisten bei beschwerlichem Verschleimung, Gefühl von ... Entzündungen bei Atmungsbeschw. Orig.-Pad. RM. 1.— ... 1.50 Versand durch Apth.
Kräuterhaus Alpenland Dresden Drogerie Ernst Otto

Die moderne Spitze für Kleider · Kasaks · Blusen
Stickereistoffe
Kleiderseiden
preiswert — große Auswahl
Spitzen-Müller
Ringstraße 44 (Rathauspl.)

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Der Schmuck des Heims ist schön. Schlaf
M. 24.-, 30.-, 35.- bis 100.-
Das schöne Hochzeits- und Jubiläums-Geschenk
Emil Kern
Vater u. Sohn — beide Meister, bedienen Sie gut
Marienstraße 5 · Kreuzkirchstr.

Zur Frühjahrskur!
Jetzt ist die Zeit, eine Blutreinigungskur mit dem altbewährten Naturheilmittel
Tipografec
durchzuführen.
Seit 1914 wird dieses Präparat hergestellt und in ständig zunehmendem Maße von einer dankbaren Kundschaft verbraucht.
Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller Schmiedefeld am Rennsteig (Thür. Wald)
Alleinverkauf u. Generalvertretung f. d. Kreishauptmannschaft Dresden
Kurt Leipnitz, Dresden A 16, Lertzingstraße 17, Ruf 63973
Bitte verlangen Sie Prospekte!

Unterricht
Berufstätige
Abendkursen Abitur
Institut Wiener Goetheastr. 6 Fspr. 40490 Prospekt frei
Nachhilfeunterricht Gründ. Aufg. Übung. Beste Referenz Boerner-pl. 12, II.
Kurzschrift, Maschinenschreib. Landhausstraße 11

Offerten dem Führerschein — jetzt anzusetzen:
Auto-Schule Hohn Hell. Straße 1.1. Am Postplatz Tel.

Tanz mod. Kurse u. Einzelst. jederzeit Zahneg. 2, a. Seestr.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Verschiedenes

Carstensen Pillnitzer Straße 5
Modewaren
Knöpfe, Kragen, Gürtel